

Barfuß durch den Isar-Dschungel

Interessierte erkunden trotz Gewitterregen die Auenwälder rund um die Flussmündung

Schiltorn. Ein kurzer Gewitterschauer kündigte den Exkursions-Teilnehmern am Sonntag schon vor dem Start in Schiltorn an, dass es später vielleicht nass werden könnte. Und tatsächlich: Die zunächst angenehmen Temperaturen an der Isarmündung wurden im Laufe der rund dreieinhalbstündigen Wanderung von strömendem Regen abgelöst. Die Gruppe störte sich aber nicht daran. Sie blieb der Natur auf der Spur.

Vielfalt von der Eiche bis zur Heckenkirsche

Schutzgebietsbetreuer Thomas Schoger-Ohnweiler führte die Naturbegeisterten nicht wie so oft vom Infozentrum aus, sondern von der linken Seite der Isar aus durch beeindruckende Auenwälder. Dabei entdeckte die Gruppe weiß blühende, streng geschützte Seerosen, dazu die stockwerkartig aufgebaute, sehr artenreiche Hartholzaue mit Eichen, Eschen, Berg-Ahornen, Hartriegeln, Haseln und Heckenkirschen. Einen schattigen Lebensraum bevorzugen seltene Schmetterlingsarten wie Schillerfalter und Kleiner Eisvogel. Die Teilnehmer sahen



„**Auwälder** gehören zu den am stärksten bedrohten Lebensräumen überhaupt und sind auch im Isarmündungsgebiet unter strengen Schutz gestellt“, betont Thomas Schoger-Ohnweiler. – Fotos: Landratsamt

Waldreben und wilden Hopfen, die als Lianen dem Isarmündungsgebiet ein dschungelartiges Aussehen verleihen.

Ein wirklich seltener Anblick bot sich bei einer Baumhöhle in einer knorrigen alten Eiche. Dort setzte sich ein gut drei Zentimeter

großer Käfer gemächlich in Bewegung, als der Gewitterregen einsetzte. Dabei handelte es sich um einen Eremiten (*Osmoderma eremita*), wie Thomas Schoger-Ohnweiler erklärte.

Ein freudiges Naturschauspiel

Der mittlerweile sehr selten gewordene Käfer, in diesem Fall ein Weibchen, suchte in einer Baumhöhle Unterschlupf. Im toten, sich zersetzenden Holz, dem sogenannten Mulm, befindet sich auch die mehrjährige Kinderstube des Eremiten-Käfers. Für Schoger-Ohnweiler und die Gruppe war es ein freudiges Naturschauspiel, denn auch alte Eichen, noch dazu mit Baumhöhlen, sind selten geworden.

Die Wanderung ging bei strömendem Regen und barfuß weiter durch eine wasserführende Furt und durch die isarnähere Weichholzaue, die von strauchartigen Weidenarten dominiert wird. Dieser Auwaldtyp ist in der Lage, auch längere Überschwemmungen schadlos zu überstehen. Mit Ferngläsern beobachtete die

Gruppe die Vogelwelt rund um ein vor etlichen Jahren vom Wasserwirtschaftsamt optimierten Altwassers: Zwei Exemplare des Waldwasserläufers, eines raren Brutvogels in feuchten Wäldern, machten die Naturfreunde aus sicherer Entfernung aus, ebenso Scharen von Graugänsen und Höckerschwänen. Untermalt wurde das eindrucksvolle Landschaftsbild von den Rufen der Singdrosseln und dem melodischen Gesängen einiger Mönchsgrasmücken.

Auf Höhe des Aussichtsturmes erreichte die Gruppe die Isar. Thomas Schoger-Ohnweiler erklärte den großen Nutzen für die Natur, nachdem das Wasserwirtschaftsamt veranlasst hatte, die Uferverbauung mit Flussbausteinen zu entfernen. Der Rückweg führte die Gruppe entlang des alten, sehr blütenreichen Isardeiches und des neu geschütteten Hochwasserdeiches zurück zur ehemaligen Hilmer-Kiesgrube.

Der Landkreis Deggendorf bietet am Samstag, 21. Juli, von 15 bis 18 Uhr eine weitere Naturexkursion an, diesmal wieder mit Start vom Parkplatz des Infozentrums Isarmündung. – pz



Schutz vor einem nahenden Gewitterregen sucht dieses Eremiten-Weibchen in ihrer Bruthöhle in einer alten Eiche.